



Nicaragua: Das Schweigen brechen

Im vergangenen Dezember war Juan Carlos Arce aus Nicaragua auf Speaking Tour in Europa, um auf die schwierige Menschenrechtslage in seinem Land aufmerksam zu machen. Im folgenden Artikel beschreibt er die staatliche Unterdrückung in Nicaragua und die Herausforderung, sich aus dem Exil in Costa Rica für Frieden und Gerechtigkeit zu engagieren.

«Wir Nicaraguaner*innen tragen immer Schmerz, Trauer; individuelle und kollektive Traumata in uns». Diese starken Worte stammen von der nicaraguanischen Psychologin Martha Cabrera, die in diesem Zusammenhang auch von einer Kultur des Schweigens spricht. Die Menschen leiden unter der Grausamkeit und Straflosigkeit, die durch die systematische soziale und politische Gewalt der Eliten gefördert wird. Die Gesellschaft durchlebt so eine endlose Spirale von Menschenrechtsverletzungen. Dies macht es schwierig, ein Land zu schaffen, das auf Gerechtigkeit, Demokratie und Freiheit basiert. In den 200 Jahren seit der Staatsgründung 1821 erliessen die Regierungen in Nicaragua 52 Amnestien, die letzte im Juni 2019. Trotz unterschiedlicher Merkmale und Hintergründe hatten alle das gleiche Ziel: einen Schlussstrich unter bewaffnete Konflikte

zu ziehen und Rivalitäten zwischen den Führungsspitzen zu beenden, ohne dabei die Verbrechen aufzuarbeiten. Keine hat dazu beigetragen, den Rechtsstaat zu verankern, die demokratischen Institutionen zu stärken oder eine unabhängige Justiz zu schaffen. Seit Daniel Ortega 2007 erneut an die Macht kam, verschlechterte sich die Lage zunehmend. Im April 2018 ging die Bevölkerung auf die Strasse, weil sie genug von den autoritären und antidemokratischen Methoden der Regierung hatte. Daraufhin baute Ortega einen Polizeistaat auf, der das Recht auf sozialen Protest unterbot, Demonstrationen kriminalisierte sowie die oppositionellen Stimmen zum Schweigen brachte. Seither sind die Nicaraguaner*innen Opfer und Zeug*innen einer brutalen Unterdrückung, von Staatsterrorismus und Verbrechen gegen die Menschlichkeit, wie zum Beispiel aussergerichtlichen Hinrichtungen, Folter und gewaltsamem Verschwindenlassen.

“ Das Einzige, was wir in dieser feindseligen Situation voller Hass tun können, ist, Widerstand zu leisten, uns mit friedlichen Mitteln zu engagieren und dabei zu uns selbst zu schauen.



Juan Carlos Arce



Claudia Tenorio

“ Seit 19 Jahren bin ich Aktivistin, Feministin, Umweltschützerin und Menschenrechtsverteidigerin. Ich hätte mir nie vorgestellt, dass ich mein Land verlassen muss, um mein Leben zu retten.

Die sozialen Proteste und die gewaltsame Reaktion des Staates darauf führten zu 328 Toten, Tausenden von Verletzten, über 160 willkürlich Verhafteten, mehr als 150 politischen Gefangenen und mindestens 108.000 Menschen im Exil. Die Regierung leugnet diese Verbrechen und verfolgt die Opposition und die Opfer, die Gerechtigkeit fordern. Im Gegenzug werden sie des Terrorismus, Hochverrats und des Versuchs der Destabilisierung des Landes angeklagt.

Trotz der Bemühungen der nicaraguanischen Regierung, die Opfer zum Schweigen zu bringen, fordern diese auf verschiedene Weise Gerechtigkeit, auch aus dem Exil. Im Gegensatz zu anderen historischen Momenten, in denen die Menschen zum Schweigen gebracht wurden, sind die Opfer dieses Mal nicht bereit, die Ungerechtigkeit hinzunehmen.

2019 gründeten Menschenrechtsverteidiger*innen im Exil in Costa Rica die Organisation Colectivo de Derechos Humanos para la Memoria Histórica de Nicaragua («Nicaragua Nunca Más»), um Opfer der Unterdrückung in Nicaragua zu begleiten. Nach zwei Jahren konnten sie bereits 600 Fälle dokumentieren, darunter über 100 Zeugenaussagen von Folteropfern und Opfern

“ Aus der Ferne sind wir Zeugen der Menschenrechtsverletzungen, die in unserem Land begangen werden. Wir können nicht tatenlos zusehen. Auch dank unseres Engagements behalten wir die Hoffnung.



Jacob Ellis Williams



Genesis Rodríguez

“ Obwohl mich viele Kilometer von meinem Land trennen, hält mich nichts davon ab, weiterzuarbeiten und die Situation in Nicaragua sichtbar zu machen.

grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender Behandlungen. Die Dokumentation der Fälle aus dem Exil ist mit enormen Herausforderungen verbunden. Die Pandemie erschwert die Arbeit zusätzlich, wie auch die zunehmende Unterdrückung und der mangelnde politische Willen der nicaraguanischen Regierung. Die internationale Gemeinschaft hat mehrmals dazu aufgerufen, die Unterdrückung zu beenden, die parapolizeilichen Kräfte zu entwaffnen und den Rechtsstaat wiederherzustellen. Trotz dieser schwierigen Umstände verpflichten sich die Aktivist*innen, die Menschenrechtsverletzungen weiter zu dokumentieren, nicht nur um zukünftige Gerichtsprozesse vorzubereiten, sondern auch als Mittel gegen das Vergessen.

Die staatliche Anerkennung der begangenen Verbrechen ist essenziell. Es braucht aber auch Ermittlungen, um die Sachverhalte aufzuklären, die Verantwortlichen ausfindig zu machen, den Zugang zur Justiz sicherzustellen, die Opfer zu entschädigen und zu garantieren, dass sich das Geschehene nicht wiederholt. Die Dokumentation ist dabei ein wichtiger Schritt hin zur kollektiven Heilung. Nur so kann das Land aufgebaut werden, das die Nicaraguaner*innen verdienen; ein Land basierend auf Gerechtigkeit, Freiheit und Demokratie.

“ Das Exil ist ein Angriff auf den Lebensentwurf eines jeden Menschen. Indem ich mich weiter engagiere, kann ich den ständigen Schmerz lindern, den das Exil mit sich bringt.



Gonzalo Carrión



Wendy Flores



Keyla Chow

“ Obwohl wir im Exil leben, begleiten wir weiterhin Opfer von Menschenrechtsverletzungen. Indem wir dokumentieren und anprangern, halten wir die internationale Gemeinschaft über die Geschehnisse in Nicaragua auf dem Laufenden.

“ Wir werden nicht aufhören zu demonstrieren, denn in Nicaragua können die Menschen nicht viel tun. Von aussen haben wir die Freiheit und die Verantwortung, unsere Stimmen zu erheben.

DAS NICARAGUA-PROJEKT

2018 mussten Tausende von Nicaraguaner*innen aufgrund der staatlichen Repression ins Exil flüchten. PBI erhielt zahlreiche Unterstützungsanfragen und entschied, ein Projekt in Costa Rica zu eröffnen. Im Zentrum der Arbeit steht das Capacity Building von Menschenrechtsverteidiger*innen im Exil. Dabei werden die Bereiche Organisationsentwicklung, Advocacy-Arbeit, Schutz und psychosoziale Begleitung abgedeckt.

Die Originalfassung des Artikels von Juan Carlos Arce Campos «Nicaragua: un pueblo que vive con las injusticias atoradas en la garganta» ist in der Publikation «Voces nicaraguenses en resistencia» von PBI Nicaragua in Costa Rica, 2021 erschienen.

“ Als junger, unabhängiger Journalist war das Exil für mich eine grosse Herausforderung. Ich war nicht auf die starke Verfolgung in meinem Land vorbereitet.

DIESES JAHR KLAPPT ES SICHER!



WIR FEIERN ZUSAMMEN 40 JAHRE PBI

So, 3. Juli 2022 – Bern
Villa Bernau – ab 14 Uhr



Gerall Chávez

MITGLIEDER-VERSAMMLUNG
31. Mai 2022

Info und Anmeldung:
www.peacebrigades.ch

SAVE THE DATE



Johan Jaquet: «Ich hatte den Wunsch, die Arbeit von PBI auf kreative Weise zu fördern»

Johan Jaquet engagiert sich seit 2014 bei PBI Schweiz und entwickelte für das 40-jährige Jubiläum der Organisation «PBI – Das Spiel». Das Gesellschaftsspiel spiegelt die vielseitigen Aufgaben der Freiwilligenteams in den Projekten wider und wird in der Sensibilisierungsarbeit eingesetzt.

Zum ersten Mal hörte Johan Jaquet 2011 an einem Stand an der Universität Genf von PBI. Daraufhin beschloss er, sich in der Regionalgruppe in der Romandie zu engagieren, mit der Idee, später in einen Freiwilligeneinsatz zu gehen. Die flache Struktur und das Prinzip der Nichteinmischung der Organisation gefielen ihm auf Anhieb. Schliesslich reiste er 2018 als Freiwilliger nach Kenia. Seit seiner Rückkehr setzt er sich unter anderem als Mitglied des Nationalkomitees für den Verein ein.

“ Es ist ein gutes Werkzeug für die ehemaligen Freiwilligen, um nach der Rückkehr ihre Arbeit im Feld zu erklären.

Im Rahmen des 40-jährigen Jubiläums von PBI schlug Johan Jaquet die Entwicklung eines thematischen Gesellschaftsspiels vor; das als Sensibilisierungsinstrument dienen sollte. Das PBI-Team war sofort begeistert und so konzipierte er als Co-Leiter der Firma Entrée de Jeux, die «Serious Games» entwickelt, «PBI – Das Spiel». Dieses Jubiläumsgeschenk, das dank diverser institutioneller Geldgeber zustande kam, soll die Arbeit von PBI veranschaulichen. Das Spiel stellt die Arbeit der Freiwilligen in den Projekten dar und vermittelt die täglichen Herausforderungen der PBI-Teams auf spielerische und konkrete Weise.

Seit der Lancierung des Spiels hat Johan Jaquet viele positive Rückmeldungen erhalten. Sein spielerischer Charakter ermöglicht einen breiten und vielfältigen Einsatz, sei dies bei Schulworkshops wie auch an Informationsständen an Universitäten.

Für Personen, die an einem zukünftigen Engagement interessiert sind, gibt das Spiel einen Vorgeschmack und bietet eine gute Einführung in die Begleitarbeit. Für ehemalige und aktuelle PBI-Freiwillige ist das Spiel ein Werkzeug, um ihre Arbeit im Feld konkret zu erklären. Freiwillige befinden sich bei Begleitungen zum Beispiel oft in heiklen Situationen, in denen die Sachlage anhand begrenzter Kenntnisse bewertet werden muss. Die Struktur des Spiels stellt die Herausforderungen und die täglichen Aktivitäten der Freiwilligen dar und erlaubt so ein besseres Verständnis der Arbeit von PBI in Konfliktgebieten. Gleichzeitig kann Entscheidungsfindung im Konsens geübt werden.



PBI – Das Spiel ist jetzt in vier Sprachen erhältlich! Bestellen Sie es auf:
www.peacebrigades.ch/de/aktuell/pbi-das-spiel



Jetzt mit TWINT spenden!

QR-Code mit der TWINT App scannen

Betrag und Spende bestätigen

*Mit Ihrem Legat schützen Sie
MenschenrechtsverteidigerInnen.*

Danke!

Peace Brigades International Schweiz
Im Einsatz für Frieden und Menschenrechte

Spendenkonto:
IBAN: CH21 0900 0000 1751 9476 6
Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



**Ihre Spende
in guten Händen.**

Peace Brigades International
Gutenbergstrasse 35, 3011 Bern, 031 372 44 44
Rue du Valais 9, 1202 Genf, 058 058 80 90
info@peacebrigades.ch

pbi40
making space for peace